

QN

Karolieneuviertel

Informationen der steg Hamburg mbH
für das Sanierungsgebiet St. Pauli-Nord S 3 (Karolieneuviertel)
Nummer 49 / November 2007

steg

**Kita
Karoline:
Kinder
unter der
Sonne**

**Neue Messehallen
eingeweiht**



INHALT:



Peter Thomsen:
„Schade, dass Du gehst!“ S. 4



Das Sommerfest:
Die Fotonachlese S. 6



St. Pauli Südtribüne:
Richtfest mit Ole von Beust S. 10

IMPRESSUM

© Herausgegeben von der
steg Hamburg mbH,
Schulterblatt 26-36,
20357 Hamburg,
Telefon 43 13 93 0, Fax 43 13 93 10,
Internet <http://www.steg-hh.de>

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf
Telefon 43 13 93 33
Mail ruediger.dohrendorf@steg-hh.de

Fotos: Rüdiger Dohrendorf, Michael
Holzrichter, Marion Hutabarat

Druck: Heinrich Siepmann Hamburg

UNTER UNS:

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die einen gehen, die anderen kommen: Der Sanierungsbeauftragte des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, Peter Thomsen, geht in den Vorruhestand. Seine Stelle nimmt Nicole de Temples ein, die wir in einem der kommenden Hefte im Portrait vorstellen werden.

Dass im Karolinenviertel nicht nur gewohnt, sondern auch gearbeitet wird, zeigen die vielen kleinen Läden. Heute können Sie den Schuhmacher aus der Lagerstraße 18 kennen lernen. Auch klein ist das Pförtnerhäuschen an der Alten Rinderschlachthalle. Wussten Sie eigentlich, dass man hier ganz gemütlich sitzen kann? Probieren Sie es aus!

Das Thema Messe fehlt in keinem Heft: Die neuen Hallen am Fuße des Fernsehturm wurden eingeweiht, die Bauarbeiten in der Karolinenstraße laufen, der Platz an der Gnadenkirche bekommt womöglich einen prominenten Namen. Und einen Termin sollten Sie sich in diesem Zusammenhang schon vormerken: Am 16. Februar 2008 lädt Moderator Markus Birzer wieder zu einem Messe-Workshop ein.

Die Bilder vom Sommerfest kann man richtig genießen – besonders in der ungemütlichen, kalten Jahreszeit. Gerade jetzt peitscht die steife Hamburger Brise Schauerschwaden am Bürofenster vorbei. Ganz so schlecht war das Wetter nicht, als die zweieinhalb Meter hohe Sonne am Zaun der Kita Karoline eingeweiht wurde. Aber typischer Nieselregen passte auch nicht so recht zum Ereignis.

Ein großes Thema werden Sie nur kurz angerissen in der Zusammenfassung der Beirats-Berichte finden: Die Umgestaltung der Marktstraße. Das hat seinen guten Grund. Denn das nächste Heft wird sich fast ausschließlich damit befassen.

Herzlichst Ihr

Rüdiger Dohrendorf

Titelfoto: Hamburgs Kultursenatorin Karin von Welck stellte das Gemeinschaftsprojekt von Kita Karoline und Schlumpfern vor: „Kinder unter der Sonne“.

Schuhmacher Torsten Grönwoldt setzt auf gute Beratung.



„Glück gehabt!“

Schanzen-Schuster Torsten Grönwoldt ist in die Kampstraße 18 umgezogen. In einer Serie stellen wir das vielfältige Gewerbe im Karolinviertel vor.

Hier ist ja richtig was los in dem kleinen Laden in der Kampstraße 18. Ich hatte mich extra am späteren Nachmittag mit Torsten Grönwoldt verabredet: „Dann ist es meistens etwas ruhiger, dann können wir reden.“ Grönwoldt ist gerade mit seiner Schuhmacherei und dem Schlüsseldienst sozusagen um die Ecke von der Schanze ins Karo Viertel umgezogen. Jedenfalls müssen genug Leute den Quartierswechsel mitbekommen haben, denn im Laden geht es jetzt zu wie im Taubenschlag. Gerade kommt eine junge Frau herein, die in einem Schaufenster der Nachbarschaft Second-Hand-Stiefel für 60 Euro entdeckt hat, die sie eigentlich gerne kaufen möchte. Sie stellt die mitgebrachten Treter auf den Tresen und fragt den Fachmann, was er von der Occasion denn halte. Grönwoldt beäugt die Schuhe: „Ich denke, dass der Preis ok ist. Da werden Sie noch eine ganze Weile Freude dran haben. Allerdings müssten

Sie die Absätze erneuern lassen!“ Die potentielle Kundin zögert, entschwindet und lässt uns ihre Entscheidung nicht wissen.

Torsten Grönwoldt wollte eigentlich seit längerem weg aus der Schanzenstraße 121. Der Laden platzte in letzter Zeit förmlich aus allen Nähten. Dann wurde ihm die Entscheidung sozusagen abgenommen, denn das Gemäuer soll abgerissen werden. „Ich bin immerhin seit 1988 dort gewesen, es war eine gute Lage, ich hatte einen festen Kundenstamm. Das gibt man natürlich nicht so ohne weiteres auf.“ Als das mit dem Abbruch ruchbar wurde, hat er sich natürlich sofort auf die Suche nach einem neuen Laden gemacht. „Von der Kampstraße 18 habe ich dann aber durch Zufall erfahren. Ein Bekannter ist hier mal durchgegangen und hat mir von dem leeren Geschäft erzählt.“ Grönwoldt inspizierte die Alternative. Im Fenster hing die Telefonnummer des Verwalters. „Über den habe ich Kontakt zum Eigentümer bekommen. Wir haben uns dann zur Besichtigung getroffen und er fand mich wohl ganz sympathisch“, lacht der Schuhmacher. Aber es wollten erst einige Gespräche geführt werden. Der Eigentümer hatte sehr konkrete Vorstellungen

von seinem neuen Mieter. „Einen Frisör oder eine Gastronomie wollte er auf keinen Fall. Einen Schuhmacher fand er schon solide. Bei mir hat er sich aber Sorgen gemacht, dass meine Maschinen vielleicht zu laut sein könnten.“ Aber dann kam die Einigung – und zwar per Handschlag. „Da habe ich wirklich Glück gehabt! Denn der neue Laden ist nicht zu weit weg vom alten. Dadurch kommen einerseits meine alten Stammkunden und ich habe andererseits neue hinzugewonnen“, freut sich Torsten Grönwoldt. Auch ist der Laden deutlich größer als der bisherige.

Der Schuhmacher ist bekannt für seine verlässliche Arbeit. Er zeigt mir ein Paar gediegene Männerschuhe. Das Preisschild auf dem Karton trägt die stolze Summe von 415 Euro. „Hat ein Kunde irgendwo entdeckt und konnte nicht widerstehen. Jetzt sind aber einige Instandsetzungen am Schuh fällig“.

Neben der Schuhreparatur ist Grönwoldt aber auch Experte für Schlüssel und besonders Türöffnungen. „Die Branche hat ja nicht gerade einen guten Ruf. Aber bei mir wissen die Leute, dass ich die Türen meist ohne Zerstörungen aufbekomme. Und das tagsüber zum Preis von 60 Euro. Bei mir zählt Qualitätsarbeit, sei es nun bei Schuhen oder bei Schlüsseln.“ Und das scheint sich herumgesprochen zu haben. Denn schon kommt der nächste Kunde in die Kampstraße 18.

Rüdiger Dohrendorf ✍



Schuhe und Schlüssel: Torsten Grönwoldt.



„Mensch Thomsen, schade dass Du gehst!“

Für ihn ist die letzte Beirats-sitzung gelaufen: Peter Thomsen, Sanierungs-beauftragter des Bezirks-amtes Hamburg-Mitte, wurde in den Vorruhestand verabschiedet.

Nun könnte man natürlich den gängigen Spruch „im Karo Viertel war er bekannt wie ein bunter Hund“ bemühen. Dabei wäre es für Peter Thomsen nicht einmal übertrieben.



Schließlich nahm er am 28. Januar 1993 zum ersten Mal als Sanierungsbeauftragter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte an einer Sitzung des Sanierungsbeirates teil. Am 27. September 2007 verabschiedete er sich in dieser Funktion von dem Gremium.

Die ersten Jahre waren alles andere als ruhig, denn im Sanierungsgebiet gab es reichlich zu tun. Stichworte sind Wegzug der Firma Hermann Laue und das Nachfolgeprojekt Sternquadrant, Schaffung des Ölmühlenplatzes.

Eine Begehung zu letztem Thema mit dem damaligen Stadtentwicklungs-senator gipfelte gar in



Würfen von roten Farbbeuteln seitens einiger Bewohnerinnen und Bewohner.

Es folgten der Umbau des südlichen Schlachthofgeländes samt Alter Rinderschlachthalle, zuletzt der spektakuläre Neubau des Musikhauses Karostar. Parallel dazu die zahlreichen Modernisierungen im Altbaubestand.

Und so bleibt der steg schließlich nur, Peter Thomsen für die „karo viertelfreie Zukunft“ alles Gute zu wünschen. Wir schließen uns der persönlichen Verabschiedung der Kolleginnen und Kollegen aus dem Sanierungsbeirat gerne an: „Mensch Thomsen, schade dass Du gehst!“

Rüdiger Dohrendorf ✍



Das Projekt „Zusammenleben im Karo Viertel“ hat bewirkt, dass Sanierern und Senioren offensichtlich eine vernachlässigte Gruppe sind. Die STEG möchte dies ändern: Eine erste Kleeauade fand Ende Oktober in der Bieggungstraße Gabelstraße statt.

„Wieso darf offen gedealt werden?“

Das Projekt „Zusammenleben im Karo Viertel“ hat bewirkt, dass Sanierern und Senioren offensichtlich eine vernachlässigte Gruppe sind. Die STEG möchte dies ändern: Eine erste Kleeauade fand Ende Oktober in der Bieggungstraße Gabelstraße statt.

Das Projekt „Zusammenleben im Karo Viertel“ hat bewirkt, dass Sanierern und Senioren offensichtlich eine vernachlässigte Gruppe sind. Die STEG möchte dies ändern: Eine erste Kleeauade fand Ende Oktober in der Bieggungstraße Gabelstraße statt.

Das Projekt „Zusammenleben im Karo Viertel“ hat bewirkt, dass Sanierern und Senioren offensichtlich eine vernachlässigte Gruppe sind. Die STEG möchte dies ändern: Eine erste Kleeauade fand Ende Oktober in der Bieggungstraße Gabelstraße statt.

Das Projekt „Zusammenleben im Karo Viertel“ hat bewirkt, dass Sanierern und Senioren offensichtlich eine vernachlässigte Gruppe sind. Die STEG möchte dies ändern: Eine erste Kleeauade fand Ende Oktober in der Bieggungstraße Gabelstraße statt.

Das Projekt „Zusammenleben im Karo Viertel“ hat bewirkt, dass Sanierern und Senioren offensichtlich eine vernachlässigte Gruppe sind. Die STEG möchte dies ändern: Eine erste Kleeauade fand Ende Oktober in der Bieggungstraße Gabelstraße statt.

Das Projekt „Zusammenleben im Karo Viertel“ hat bewirkt, dass Sanierern und Senioren offensichtlich eine vernachlässigte Gruppe sind. Die STEG möchte dies ändern: Eine erste Kleeauade fand Ende Oktober in der Bieggungstraße Gabelstraße statt.

Das Projekt „Zusammenleben im Karo Viertel“ hat bewirkt, dass Sanierern und Senioren offensichtlich eine vernachlässigte Gruppe sind. Die STEG möchte dies ändern: Eine erste Kleeauade fand Ende Oktober in der Bieggungstraße Gabelstraße statt.

Die geschwungene Linien
der neuen Messehallen an
der Karolinenstraße.

Senator Uldall: „Die Messe ist ein Juwel!“

Sie sind tatsächlich riesig, die neuen Messehallen am Fuße des Fernsehturms. Und so musste man sich auch keine Sorgen machen, dass der Doppeldeckerbus mit Wirtschaftssenator Gunnar Uldall womöglich nicht durch das Tor passt, als es zur Besichtigungstour der neuen Hamburg Messe ging. Zusammen mit Mes-

Impulsgeber der Metropolregion“, so Gunnar Uldall während der Einweihungszeremonie.

Mit diesem Ereignis ist der zweite Bauabschnitt des Großprojektes termingerecht abgeschlossen. Bis Ende 2008 entsteht mit einer Hallenfläche von 84.000 Quadratmetern eine der modernsten innerstädtischen Messen in

Wirtschaftssenator Gunnar Uldall (links) und Messe-Geschäftsführer Bernd Aufderheide weihen die neue Messe offiziell ein.



se-Geschäftsführer Bernd Aufderheide weihte der Wirtschaftssenator rechtzeitig vor den großen Messen „hanseboot“ und „Du und Deine Welt“ die neuen Hallen ein.

„Ich freue mich, dass die Neue Messe immer konkretere Formen annimmt. Neben Hafencity und Elbphilharmonie ist sie das wichtigste Bauprojekt Hamburgs. Nicht nur optisch ist die Neue Messe ein Juwel, sondern als Institution ein wichtiger wirtschaftlicher

Neue Perspektiven am Fuße des Fernsehturms entlang der verschwenkten Lagerstraße.



ganz Europa.

Parallel zu den Neubauten unter dem Fernsehturm laufen die Arbeiten auf dem alten Messegelände östlich der Karolinenstraße. Außerdem wurde mit dem Umbau rund um die Gnadenkirche (siehe gesonderten Bericht in diesem Heft) begonnen. Schließlich findet am 16. Februar 2008 von 11 bis 17 Uhr ein Workshop statt, der ein Resümee des Beteiligungsverfahrens ziehen soll. Die Veranstaltung wird wiederum von Markus Birzer moderiert.

Rüdiger Dohrendorf ✍



Das Sommerfest

„Gelingen!“ Das ist das einhellige Fazit aller Beteiligten zum diesjährigen Sommerfest im Karoiviertel. Schätzungsweise 15.000 Besucher nutzten das schöne Wetter und kamen. Und da Michael Holzrichter aus der Glashüttenstraße das Ereignis professionell mit schönen Fotos dokumentiert hat, können wir uns weitere Worte sparen.



MICHAEL HOLZRICHTER
PHOTOGRAPHY
www.michaelholzrichter.de

PEOPLE PORTRAIT FASHION ARCHITECTURE OTHER STUFF MAKING OF CONTACT

Michael Holzrichter
Glashüttenstr. 5
20357 Hamburg
T: +49 (0) 40 421 069 73
F: +49 (0) 40 421 069 74

Guldbach
19561 Bienenfeld
T: +49 (0) 33984 50 60 1
M: +49 (0) 173 98 28 257
info@michaelholzrichter.de

Alle Fotos und Texte dieser Seite sind urheberrechtlich geschützt.

Haltungswort:
Trotz sonstiger inhaltlicher
Kontakte übernimmt er
keine Haftung für die Inhalte
weiterer Links. Für den Inhalt
weiterer Links kann er
nicht verantwortlich sein.
Bleibt werbewirksam!



Kinder unter der Sonne

Der bunte Zaun der Kita Karoline an der Grabenstraße ist vollendet.

Kultursenatorin Karin von Welck kam zur Einweihung.

Es war eigentlich nicht wirklich wichtig, dass ausgerechnet an diesem Nachmittag die Sonne nicht schien. Ganz im Gegenteil – typischer Hamburger Nieselregen sorgte für ein Grau in Grau. Aber die Kinder aus der Kita Karoline freuten sich auch so über die Vollendung ihres Projektes „Kinder unter der Sonne“ und dass Kultursenatorin Karin von Welck zur Feier gekommen war. Für die Fotos vor dem blauen Kita-Zaun mit der zweieinhalb Meter großen Sonne und den bunten Tieren wurden sogar die Regenschirme zur Seite gelegt.

Das schöne Kunstprojekt ist eine bunte Gemeinschaftsarbeit der Künstlergruppe „Die Schlumper“ aus der Alten Rinderschlachthalle und behinderten Kindern der Kita Karoline. Der blaue Holzzaun an der Grabenstraße ist über 30 Meter lang. Die Sonne und zwei Monde dazu hat der bekannte Schlumper Künstler Uwe Bender entworfen.

Insgesamt schmücken 52 Holzfiguren den Zaun. Kita-Leiterin Marija Kranik betont: „Mit dem Zaun wollen wir uns natürlich nicht vom Karoiviertel abgrenzen. Ganz im Gegenteil. Das Tor im

Zaun ist die Verbindung zum Viertel. Die Menschen, die hier vorbeikommen, wollen wir mit viel Phantasie – die auch für das Viertel steht – empfangen und begrüßen.“ Die behinderten Kinder malen seit 2002 zusammen mit den behinderten Künstlern der Schlumper.

Finanzielle Unterstützung gab es vom Verfügungsfonds Karolinenviertel. „Aber auch das Gewerbe hier vor Ort denkt an uns,“ erzählt Marija Kranik, „die Veran-

staltung zur Eröffnung heute wurde beispielsweise vom Chill Restaurant aus der Karolinenstraße 14 gesponsert, das hat uns sehr gefreut!“

Rüdiger Dohrendorf



Die ersten Figuren waren im Sommer fertig.



Jetzt nieselte es unter der Sonne.



Die Feier fand in der Halle statt.

Die Sitzungen des Beirats sind öffentlich

In dieser Ausgabe der QN nimmt die Berichterstattung über die Sitzungen des Sanierungsbeirates wieder breiten Raum ein. Denn neben den turnusmäßig monatlichen Zusammenkünften gab es im September eine zusätzliche Sitzung, auf der über das Thema Gutachten Marktstraße debattiert wurde. Sämtliche Beratungen sind öffentlich und finden jeden letzten Donnerstag im Monat von 19 bis 21 Uhr im Stadtteilbüro in der Alten Rinderschlachthalle statt. Gäste sind also jederzeit willkommen, Sanierungs Betroffene können außerdem ihre Anliegen vorbringen. Zusätzlich berät der Sanierungsbeirat über die Gelder aus dem Verfügungsfonds.

Im **Juni** wird ausführlich über die geplante Umgestaltung der Marktstraße gesprochen. Peter Thomsen vom Bezirksamt Hamburg-Mitte berichtet, dass der Planungsprozess begonnen habe. Das Bezirksamt habe das Büro für Landschaftsarchitektur Mertins und das Verkehrsplanungsbüro Loos-Studemund beauftragt. Ver-

Unter anderem wurden folgende Punkte notiert: Die Planer sollten viel durch das Viertel laufen, um sich ein Bild von der Situation zu machen. Vielleicht könnte durch eine Antwortpostkarte auch die Meinung derjenigen eingeholt werden, die an Beteiligungsveranstaltungen nicht teilnehmen. Auch könnte auf der Homepage der steg ein Kontaktformular eingerichtet werden. Bei der Beteiligung solle vorab deutlich werden, in welchem Umfang mitgeplant werden könne. Einige Detailanregungen werden ebenfalls gesammelt. Als gelungenes Beispiel wird das Planungsverfahren am Neuen Pferdemarkt erwähnt.

Anschließend stehen Anliegen von Sanierungsbetroffenen auf der Tagesordnung. Angesprochen werden die Karo-Diele, der Flohmarkt oder die Verwaltungsreform. Zum Haus der Heimat an der Gnadenkirche wird auf Nachfrage mitgeteilt, dass der Kaufvertrag mit der russisch-orthodoxen Gemeinde unterzeichnet sei. Demnach sei

eine Großgastronomie im Erdgeschoss vertraglich ausgeschlossen.

Wegen der Sommerpause findet jeweils im **Juli** keine Sitzung statt, so dass der Sanierungsausschuss erst wieder im **August** tagt.

Eingangs wird berichtet, dass die Kehre Laeiszstraße zum Müllabladepplatz verkomme. Ein Beiratsmitglied berichtet sogar, dass auch Gewerbetreibende hier schon beim Abladen von Müll beobachtet wurden. Gleiches gelte für private Händler des Sonabend-Flohmarktes. Es wird ange-regt, bei den Planungen zur Umgestaltung der Marktstraße dem Müllproblem genug Aufmerksamkeit zu schenken. Womöglich seien unterirdische Müllcontainer wie beispielsweise an der Helgoländer Allee eine gute Anregung.

Anschließend wird ausführlich über das Haus Ludwigstraße 11 gesprochen, die Eigentümer sind anwesend. Da der Gewerbebetrieb eingestellt wird, durch den Neubau nebenan Setzungen entstanden sind, ein Großbrand 1992 dem Gebäude erheblichen Schaden zugefügt und das Haus nur zwei Geschosse habe, solle es abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden. Hier können sechs Voll- sowie ein zusätzliches Staffelgeschoss entstehen. Der Beirat empfiehlt den Eigentümern, die Ideen für einen Neubau zu einem Nutzungskonzept zu konkretisieren. Dann könne über einen Abriss und Neubau umfassend beraten werden.

Die steg erläutert die Teilfortschreibung im Block 12, das ist das Gebiet an Laeisz- und Vor-

Marktstraße - Karolinenviertel, Hamburg
Bearbeitungsfläche Vorentwurf



Gestaltungskonzept

Leitlinie für das Gestaltungskonzept
- Vom Vorort erfüllt werden die gelb eingetrahnten Flächen
- Den Zugängen zum Quartier von außen ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen (Wiese).

Bildbearbeitung: von Helmut, 12.08.2017

BMV/Bau | Hamburg | Landschaftsarchitektur

Marktstraße: treter beider Büros sind anwesend und werden vorgestellt. Selbstverständlich sollen auch Anwohner und Gewerbetreibende in die Planungen mit einbezogen werden. An diesem Abend werden zunächst Anregungen der Beiratsmitglieder gesammelt.

Vorentwurf der Bearbeitungsfläche:

Die neuen Messehallen.



Marktstraße jedoch erläutert, stellt er seine Nachfolgerin Nicole de Temple vor. Nachdem die beteiligten Planungsbüros die Grundlagenermittlungen erläutert haben, ergibt sich eine lange

Reihe von Anregungen seitens des Beirates. Die Glashüttenstraße nördlich der Marktstraße bis zur Kita Karo-Kids solle zusätzlich in die Planung mit einbezogen werden. Der Radverkehr solle als „maßgeblicher Verkehr“ in der Planung berücksichtigt werden. Mittels einer Prioritätenliste solle sichergestellt werden, dass die knappen Mittel sinnvoll verwendet werden. Eine neue Beleuchtung erscheine wichtiger als neue Oberflächen. Es wäre schön, wenn die U-Bahn-Station Feldstraße durch einen Tunnel an die Marktstraße angebunden werden könne. Es wird bemängelt, dass die Feldstraße nicht einbezogen werde, sie sei schließlich die Visitenkarte des Viertels. Die Fußwege sollten nicht schmaler werden, als sie bisher sind. Der Schwerpunkt

werkstraße. Hier geht es vornehmlich darum, Sanierungsziele von „endgültige Konzeption noch offen“ zu ändern in Erhalt der „bestehenden Nutzung“. Im Einzelnen gilt dies für das Schulgebäude an der Laeiszstraße sowie den Bolzplatz an der Ecke zur Vorwerkstraße. Außerdem berücksichtigt die Fortschreibung den geplanten Neubau an der Vorwerkstraße. Nach kurzer Diskussion stimmt der Sanierungsbeirat der Teilfortschreibung zu.

Schließlich regt das Gremium einen Evaluations-Workshop Messe an. Der zuständige Ausschuss für Wohnen und soziale Stadtentwicklung solle sich dafür einsetzen, dass ein Workshop die bisherigen Ergebnisse bei der Umsetzung des „Messe-Kontraktes“ auswerte. Es wird darum gebeten, eine entsprechende Veranstaltung vorzubereiten und im I. Quartal 2008 abzuhalten.

Dann findet im **September eine Sondersitzung** zum Thema Umgestaltung der Marktstraße statt. Dies ist deshalb notwendig, weil die reguläre Zusammenkunft thematisch bereits randvoll ist. Außerdem soll im Anschluss der Sanierungsbeauftragte Peter Thomsen während einer kleinen Feier in den Ruhestand verabschiedet werden.

Bevor in der Sondersitzung Peter Thomsen das vorgesehene Verfahren zur Umgestaltung der

des Projektes solle nicht auf teure Materialien gelegt werden, sondern auf Plätze und deren Aufenthaltsqualität. Die Hinterhöfe sollten nicht öffentlicher gemacht werden, der halbprivate Charakter solle im Gegensatz zu den öffentlichen Plätzen Ölmühle und an der Gnadenkirche erhalten bleiben. Die Möglichkeit, den „Alu-platz“ und den „Knochen“ zu einer Einheit zusammenzufassen, wird begrüßt. Grundsätzlich müsse das Müllproblem im Viertel geklärt werden. Zu diesen und vielen weiteren Punkten entwickelt sich eine angeregte Debatte. Die QN werden das Thema Umgestaltung Marktstraße im nächsten Heft ausführlich darstellen.

Lediglich drei Tage später folgt die reguläre Sitzung im **September**. Der Sanierungsbeauftragte Peter Thomsen wird verabschiedet (siehe Artikel Seite 4), seine Nachfolgerin Nicole de Temple vorgestellt. Dann erläutert die Hansa Baugenossenschaft die geplante Mantelbebauung Grabenstraße an der Rückseite des Messeparkhauses Lagerstraße. Geplant sind 44 Wohnungen mit Größen zwischen 57 und 139 Quadratmetern. Die Mieten werden zwischen neun und zwölf Euro den Quadratmeter liegen.

Rüdiger Dohrendorf ✍



An dieser Rückseite des Parkhauses soll gebaut werden.



Ole von Beust: „St. Pauli ist ja ein ganz besonderer Verein!“

Bürgermeister Ole von Beust freute sich zusammen mit St. Pauli-Chef Corny Littmann, Mitte November das Richtfest der neuen Südtribüne feiern zu können. Von Beust betonte, dass der FC St. Pauli für Hamburg und auch darüber hinaus ja ein ganz besonderer Verein mit einem einzigartigen Flair sei. Der Bau der neuen Südtribüne hatte sich nach diversen Problemen zu einer längeren Geschichte entwickelt, die mit dem Richtfest und der baldigen Fertigstellung nun zu einem guten Ende kommt.



Gnadenkirche I

Die CDU-Fraktion in der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte hat beantragt, den neuen Platz an der Gnadenkirche „Tschaikowski-Platz“ zu nennen. Im Zuge der Messererweiterung und der damit verbundenen Umgestaltung der Straßen wird der Verkehr zukünftig nur östlich der Gnadenkirche fließen. Erst dadurch entsteht der neue Platz. Die Straßenbauarbeiten sind bereits in vollem Gange. Der neue Platz könne durch die vorgeschlagene Benennung die inzwischen 50-jährige Städtepartnerschaft zwischen Hamburg und St. Petersburg aufgreifen. Pjotr Iljitsch Tschaikowski habe die



längste Zeit seines Lebens in St. Petersburg gelebt, wo er 1893 gestorben sei. Dass Tschaikowski die Stadt Hamburg sehr geschätzt habe, sei durch ein Zitat belegt: „Alle meine Hamburger Bekannten lieben ein wenig zu zechen, und ich selbst habe wohl nirgends in meinem Leben so oft und so lange gezechet wie in dieser aufgeweckten, schönen und freundlichen Stadt.“

Gnadenkirche II

Es wird gebaut: Die Verkehrsberuhigung der Karolinenstraße zwischen Markt- und Feldstraße geht planmäßig voran. Der Landesbetrieb Straßen, Brücken und

Gewässer geht davon aus, dass die Bauarbeiten bis Anfang Februar 2008 abgeschlossen sein werden. Die Autos aus der Karolinenstraße werden künftig über die Straßen Vor dem Holstentor und Holstenglacis geführt. Die Einbahnstraßenregelung in diesem Bereich wird aufgegeben. Die Karolinenstraße wird südlich der Einmündung Grabenstraße an die bereits umgesetzte Planung der Messererweiterung angeschlossen. Durch die Arbeiten, die seit Ende August laufen, gibt es einige Einschränkungen. Seit Anfang November ist der Vollausbau im Einmündungsbereich Feldstraße sowie auf der südlichen Fahrbahnseite der Feld-

straße und des Sievekingplatzes Süd in Angriff genommen worden. Die Umbauten kosten insgesamt rund 3,45 Millionen Euro. Die Betroffenen sind durch persönliche Schreiben des Landesbetriebes über sämtliche Details informiert worden.

Roter Kunststoff

Der Bolzplatz an der Laeiszstraße wird mit einem roten Kunststoffbelag beschichtet. Es gibt neue Ballfangzäune und Tore. Außerdem werden Sitzgelegenheiten aufgestellt. Je nach Wetterlage könnten die Arbeiten bei Erscheinen dieser QN bereits fertig gestellt sein.

Türkçe Özeti

„Thomsen, ne yazıkki gidiyorsunuz!“

Bu kendisinin katıldığı son danışma kurulu toplantısı idi. Hamburg-Merkez bölge memuriyetinin tadilat görevlisi Peter Thomsen erken emekliliğe ayrıldı. Kendisi „Karoviertel“in, yani Karolinen semtinin rengli simalarındandı. Bu cümleyi Peter Thomsen için kullandığımız zaman hiç abartmış olmuyoruz. Kendisi ilk defa 28 Ocak 1993`de düzenlenmiş olan bir tadilat kurulu toplantısına Hamburg-Merkez bölge memuriyetinin tadilat görevlisi olarak katılmıştı. 27 Eylül 2007`de heyetteki bu görevini noktalamıştı. Görevinin ilk yıllarının pek sakın geçtiği söylenemez, çünkü tadilat bölgesinde yapılacak birçok iş vardı. Birkaç sözcükle hatırlatmak gerekirse „Hermann Laue“ şirketinin taşınması ve onun yerine geçen „Sternquadrant“, yani yıldız plankare projesi, Ölmühlen-meydanının oluşumu gibi. Bu son konunun işlendiği sırada o zamanki şehirciliğini senatörü semtsakinleri tarafından yumurta yağmuruna tutulmuştu ve Peter Thomsen`de bu yumurta savaşından payını almıştı. Ardından „Schlachthof“, yani mezbaha arazisinin güney tarafının ve „Alte Rinderschlachthalle“, yani eski sığırmez bahasının tadilatı, ve en son olarak güdültülü, patırtılı müzikevi „Karostar“ın yapımı tamamlanmıştı. Bundan sonra „steg“in Peter Thomsen`e diyeceği bir tek sözü olabilir, „Karoviertel“siz, yani Karolinen semtsiz geçireceği günlerinin kendisine mutluluk getirmesi. Bizde tadilat kurulundaki iş arkadaşlarımıza katılarak şunu söylemek istiyoruz: „Thomsen, ne yazıkki gidiyorsunuz!“

Güneşin altındaki çocuklar

„Grabenstraße“de bulunan „Karoline“ kreşinin rengli çiti nihayet bitmiş durumda. Açılış törenine külürsenatörü Karin von Welck katıldı. Açılışın olduğu gün güneşin kendisini göstermemesi pek anlam taşımıyordu. Tam tersi-Hamburg`un tipik çiseleyen

yağmuru, alıştığımız kapalı havasının tam bir ispatıydı. Çocukları bu yağmurlu hava hiç etkilememişti. „Güneşin altındaki çocuklar“ projesinin başarıyla tamamlanması ve külürsenatörü Karin von Welck`in törene katılması onları çok sevindirmişti. Hatta kreşin iki buçuk metre büyüklüğünde bir güneşin ve rengarenk hayvanların yer aldığı mavi çitin önünde fotoğraf çekirmek isteyenler, şemsiyelerini bir kenara bırakarak poz verdiler.

„Yeni fuar tamamen bir mücevher!“

Televizyon kulesinin hemen dibinde bulunan yeni fuar salonları gerçekten çok büyükler. Böylelikle ekonomisenatörü Gunnar Uldall Hamburg-Fuar,ını iki katlı otobüsüyle ziyarete geldiğinde, otobüsün fuar kapısından sığıp sığamayacağı hakkında tasalanmaya hiç gerek kalmadı. Fuar genel müdürü Bernd Aufderheide ve ekonomisenatörü, büyük fuar sergileri „hanseboot“ ve „Du und Deine Welt“ başlamadan, birlikte açılış töreninde kurdeleyi kestiler. „Yeni fuar salonlarının gittikçe daha çok şekillenmesinden dolayı çok sevinçliyim. Hafency ve Elbphilharmonie projeleriyle birlikte Hamburg,un en önemli projelerinden birisidir bu. Yeni fuar yalnızca göresel olarak bir mücevher değil, metropol bölgesinin ekonomisine büyük bir katkıda bulunan bir kuruluştur“, diye Gunnar Uldall açılış töreninde bir konuşma yaptı.

„Bu yaz çok berbat geçti!“

„Alte Rinderschlachthalle“de, yani eski sığır mez bahasının kapıcıkulübesinde bulunan kahvehane sonbahar ve kış mevsimindedeki ziyaret etmeye değer. Eğer „U-Bahn“dan „Feldstraße“ durağında indiyseniz, ve „Rinderschlachthalle“ ve „Schanze“ istikametine doğru yürüyorsanız, kesinlikle bu kulübeyi dikkate almadan yanından geçmeyiniz. Yeni „Karostar“ ve „Alte

Rinderschlachthalle“ bu kahvehanenin üzerine biraz gölge düşürmekte. Sebeplerden birisi alanın biraz dışında kalması ve diğeri ise büyüklük olarak gözden kolayca kaçması. „Neuen Kamp“da bulunan „Schlachthalle“yle, yani sığır mez bahasının karşı, karşıya kalan eskiden kapıcıkulübesi olarak kullanılan bu kahvehane ziyaret etmeye değer. Çünkü bu şirin ve küçük bar tarzı lokantada kendinizi çok rahat hissedebilirsiniz.

„Şansımız varmış!“

Schanze-semtinin kunduracısı Torsten Grönwoldt Kampstraße 18,e taşındı. „Karolinen“ bölgesinin



Torsten Grönwoldt.

geniş kapsamdaki esnaflığını bir seri olarak tanıtıyoruz.

Kurul

„QN“in bu sayısında tadilat kurulunun düzenlediği toplantılarının raporlarına büyük yer ayırdık. Çünkü Eylül ayında alıştığımız her ay düzenlenen toplantının yanısıra ayrı bir toplantı daha düzenlendi. Bu toplantının anaconusu „Marktstraße“ raporu idi. Birçok konu için danışmanlıklar kamuya açık olup, her ayın son perşembe gününde saat 19 ila 21 arasında „Alte Rinderschlachthalle“nin, yani eski sığırmez bahasının şehir irtibat bürosunda yapılmaktadır. Ziyaretçilerimize her zaman kapımız açıktır ve ayrıca yapılan tadilatlardan dolayı mağdur kalanlar burada sıkıntılarını bizimle paylaşabilirler. Bunların yanısıra tadilat kurulu, tasarruf fonunun bütçesi hakkındada bilgi vermektedir.

„Der Sommer war ja leider so schlecht!“

Das Café im Pfortnerhäuschen an der Alten Rinderschlachthalle ist auch im Herbst und Winter einen Besuch wert.

Wenn man aus der U-Bahn-Station Feldstraße kommt und in Richtung Rinderschlachthalle und Schanze läuft, dann sollte man es auf keinen Fall im wahrsten Sinne des Weges unbeachtet links liegen lassen. Der neue Karostar und die alte Rinderschlachthalle stellen es schon ein wenig in den Schatten, zumal es am Rande des Areals liegt und auch von der Größe so gar nicht mithalten kann. Trotzdem ist es einen Besuch wert, das ehemalige Pfortnerhäuschen vis-à-vis des Kopfbaus der Schlachthalle direkt am Neuen Kamp. Denn im



Jurij Klauss, Saija Wegner und Christoph Voß. kleinen Bistro mit Bar ist es richtig gemütlich. Ich sitze zusammen mit den beiden Betreibern Jurij Klauss und Christoph Voß am Tresen. Saija Wegner hat uns gerade einen frischen Kaffee angeboten, Jurij Klauss trinkt lieber einen Pfefferminztee an diesem kalten Herbstmorgen. Mit vier Personen ist der kleine Backsteinbau schon ganz gut besetzt. Jurij Klauss lacht: „Das Pfortnerhäuschen ist gerade mal 13 Quadratmeter groß, die Toilette schon eingerechnet! Unser Erfolg steht und fällt mit dem Sommer, dann kann man bei uns ja schön draußen sitzen. Aber dieser Sommer war ja leider so schlecht!“ Deshalb wünschen sich die Betreiber natürlich, dass gerade jetzt in

der dunklen Jahreszeit der eine oder andere den Weg in den kleinen Backsteinbau findet. Dann kann man hier beispielsweise ein Rothaus Weizen, einen Tequila Sauza, eine Bionade oder auch einen Chai-Yogi genießen. Kleinigkeiten zum Essen gibt es auch: „Wir haben die eine oder andere norddeutsche Spezialität, zum Beispiel ein Brötchen mit Krabbensalat oder eine Fischfrikadelle. Suppen wechseln mehrmals in der Woche, unser Chilli con carne ist auch sehr beliebt“, meint Jurij Klauss.

Normalerweise ist ab 9 Uhr geöffnet, in der Woche ist abends um 20 Uhr Schluss, am Wochenende ist natürlich länger auf. Wenn der Flohmarkt an der Rinderschlachthalle stattfindet, dann kann man schon ab 6 Uhr im Pfortnerhäuschen frühstücken. Speisen und Getränke werden auch außer Haus geliefert. „So haben wir beispielsweise für das Catering gesorgt, als der Sanierungsbeauftragte Peter Thomsen in den Ruhestand verabschiedet wurde.“

Das Pfortnerhäuschen stammt aus dem 19. Jahrhundert. Ursprünglich schloss sich eine eingeschossige Ladenzeile aus den 1950er und 60er Jahren an, die aber im Zuge der Sanierung und des Umbaus des Alten Schlachthofes abgerissen wurde. Gleichzeitig wurde die Schlachthofmauer entfernt, um so das Gelände zu öffnen. Das lange leer stehende Pfortnerhäuschen wurde liebevoll restauriert. 1999 wurde ein Kiosk eröffnet, dessen Betrieb jedoch nicht dauerhaft aufrecht erhalten werden konnte.

„Wir haben dann gesehen, dass das kleine Gebäude lange leer stand“, so Jurij Klauss. „Zuerst hatten wir an eine kulturelle Nutzung gedacht. Dann haben wir über zwei Jahre an einem gastronomischen Konzept gearbeitet und sind froh, dass wir das jetzt umsetzen konnten!“ Für die Zukunft überlegen die Betreiber, ob sie mit kleinen Konzerten und Kinovorstellungen neue Besucher gewinnen könnten.

Rüdiger Dohrendorf ✍

ADRESSEN

steg

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg mbH, Schulterblatt 26-36, 20357 Hamburg, Telefon 43 13 93-0, Fax 43 13 93 10, Internet www.steg-hh.de Mail steg@steg-hh.de

Sozialplan/Umquartierung

Sprechzeiten:

donnerstags 15 - 18 Uhr, Jutta Brunecker, Pawel Kreuzmann, Krimhild Strenger, Telefon 43 13 93 65.

Gebietsbetreuung

Marianne Heimfarth, Telefon 43 13 93 68, Anke Weber, Telefon 43 13 93 22.

Stadtteilbüro Karolinenviertel

Alte Rinderschlachthalle, Neuer Kamp 30, 20357 Hamburg, Sprechzeit der steg: donnerstags 16-18 Uhr.

Bezirksamt Hamburg-Mitte

Fachamt für Stadt- und

Landschaftsplanung

Klosterwall 8, 20095 Hamburg
Städtebauliche Sanierung
Frau de Temple, Tel. 42854-3361

Sanierungsrechtliche

Genehmigungen

Herr Marquardt, Tel. 42854-4747

Fachamt Bauprüfung

Klosterwall 6, 20095 Hamburg
Herr Schwirtz,
Telefon 42854-3463

Einwohneramt

Klosterwall 2, 20095 Hamburg.

Wohnungsabteilung

Telefon 42854-4550 oder -4615,
Sprechzeiten: Mo. 8-16 Uhr,
Di. 8-12 Uhr, Do. 8-18 Uhr

Wohngeld

Herr Schröder,
Telefon 42854-4604,
Sprechzeiten: Mo. 8-16 Uhr,
Di. 8-12 Uhr

Wohnraumschutz

Frau Gottschling,
Telefon 42854-4619

Wohnungspflege

Herr Kroog, Telefon 42854-4589

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt BSU

Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung (WSB), Wexstraße 7, 20355 Hamburg, Modernisierung: Frau Garbers, Telefon 42840-8436.